

Acad. Prof.

Dr. L. M.

J. W.



H 20.

Über die nominativbildung -nen im Finnischen (-ne im Ehstnischen) von nominalstämmen auf -se (-si).

Vorgetragen von Prof. Alfred Ludwig am 28. Januar 1884.

Ehe wir den vorliegenden gegenstand behandeln, müssen wir einige allgemeine bemerkungen über das wesen der declination in den ugrischen sprachen zur orientierung voraus schicken. Wenn man im allgemeinen unter der fertigen declination (wobei man von dem historischen processe absieht, dem dieselbe ihre entstehung verdankt) die hineinpassung des nomens in einen formencomplex versteht, welcher in seiner gesammtheit ein mer oder minder vollständiges schema von anschauungen und beziehungen darstellt, so kann disz ganz besonders bei den ugrischen sprachen als äusserlich zutreffend bezeichnet werden. Denn wol auf keinem andern sprachgebiete ist die isolierung der bedeutungsgebiete der einzelnen casus in höherm grade erreicht worden, was um so höher anzuschlagen, als eben die differenzierung der casus gleichfalls nirgends vollkomner ausgeführt erscheint.

Die lere von den casus nimt daher im Finnischen eine bedeutungssamere stelle ein als in den meisten andern sprachen, da die casus an den verbalnomen angewandt den satz in groszem masze beherrschen. Gleich wol darf man sich die lere von den casus im Finnischen nicht blosz als ein mechanisches schema von neben einander hergehenden formen und bedeutungen vorstellen; denn einerseits gehn casus, welche ursprünglich blosz eine concrete räumliche anschauung vertreten haben, in eine abstractere bedeutung über, und übernehmen die functionen sogenannter grammatischer casus, andererseits ligt es

in ihrer entwicklung ausz einem beschränkteren, vil weniger ias detail ausgearbeiteten schema, in dem erst allmählichen fortschreiten zu grözzerer bestimmtheit, dasz denn doch immer ein rest des alten zustandes unbeseitigt als zeuge der vergangenheit zurückgebliben ist, wie disz von Dr. Weske in seiner schrift über die entwicklung der casus im Finnischen vortreflich nachgewisen ist. Unterscheidet sich nun auch das Finnische in der bestimmtheit der casusbedeutung vorteilhaft von den Indogermanischen sprachen ebenso wie durch die consequenz, mit welcher es im singular wie im plural die gleichen suffixe für die gleichen casus fungieren lässt, so zeigt es doch wieder andererseits das material der casusendungen vil weniger selbstständig, indem hier in vilen fällen eine abschlieszung gegen die nominalbildung unmöglich ist, so wie bei dem umstande, dasz die substantivalbildungen fast durchausz auch adjective bilden können, adverbialbildungen mit der flexion in engem zusammenhange stehn, ausz beiden erscheinungen erklärt es sich dann leicht, wie es kommt, dasz doppelbildung, also eigentlich flexionen von bereits flectierte, hier eine so grosze rolle spilen, und dasz sich zalreiches vorkommen von wortbildungen nicht ablängnen lässt, bei denen der stamm ein casus bildendes element bereits besitzt, welches natürlich in disem falle selber nur als stammbildend zu gelten hat, obwol die bedeutung des stammes nicht mer als unmodificiert angesehen werden kann.

In disen punkten ligt der tief reichende unterschied zwischen Indogermanischer und Ugrischer flexion, wiewol wir uns immer gegenwärtig halten müssen, dasz derselbe doch nur ein ser starker unterschied des grades ist, und was allerdings wichtiger ein grundunterschied; dasz jedoch im laufe der sprachentwicklung auf Indogermanischem sprachboden ganz ähnliches zum durchbruche gekommen ist. So ist zum beisp. suff. su des loc. plur. ganz gewis auch ein wortbildendes suffix, und findet sich im griech. ἡμῶν geradeso wie im Ssk. prtsu, welches stamm (abgeleitet davon prtsuti), und zugleich loc. plur. ist, wobei noch vorkommt, dasz es als stamm den loc. plur. ganz regelmäszig prtsušu bildet. Und -su (griech. σπι-σφι-σσι-σι) ist ein in die älteste sprachperiode hinauf reichendes element. Als loc. plur. findet es sich im griech. noch in μεταξύ (was man törichter weise bestritten hat, obwol man das nomen μετασσαι 'spätlinge' hat, welches das fem. von einem nomen μετακ- μεταγκ- ist, genau so gebildet wie die Sanskriformen auf añč añk ak von praepositional- und andern stämmen: loc. plur. zum beisp. von prati-añč pratyak-sü. So haben wir schon im Veda einen ablativ von einem loc. plur.

gebildet: patsutas serb. ispod nogah, ital. di sotto gli piedi, de dessous les pieds.

Wol lässt sich nicht läugnen, dasz der grad der abstraction, bisz zu welchem die casusbedeutungen gedihen sind, ein ungleicher ist; am weitesten ist das Syrjänische gekommen, das eine anzahl echt grammatischer casus selbständig ausgebildet hat.

Man kann nun die casus des Finnischen, dem wir uns zunächst auszuschlüzlich zuwenden wollen, in drei categorien teilen, die jedoch in den grundelementen ihrer bildungssuffixe keineswegs von einander unabhängig sind, sowie auch die bedeutungsgrenzen schwinden, wenn wir auf ihre vergangenheit zurückgehn. Die 1. categorie mag die rein localen (aber auch schon teilweise der abstraction zugänglich gewordenen) casus enthalten, die 2. die ein sein, ein werden, ein nicht dasein ein gewesen sein; ein mit, zusammen sein; ein etwas an sich haben, mit etwas versehn, behaftet sein, — die 3. endlich mag die rein grammatischen casus, nominativ, accus. totalis u. partitivus, und den genitiv befaszen.

I. locale casus.

- a) *lla* adessiv: omalla maalla (oma maa) 'an eignem lande'.
lle' allativ (zugl. dativ): nimi työlle pantakohon ὄνομα τιθέσθω τῷ ἔργῳ; Syrj.: lanj Čer.: lan.
lta ablativ: otatti otsolta (otso bär) turkin 'er liesz von dem bären den pelz nemen;
- b) *ssa* inessiv: nuorin neitosissa (stamm neitosi des plur.) 'die jüngste unter den mädchen'. Kun on koira kahlehissa 'wie der hund in der kette ist (eig. in den ketten).
h-n illativ: tullessa vävyn tupahan (tupa stube) 'bei des schwigersohnes komen in die stube;
śta elativ: merestä (stamm mere-) 'ausz dem meere; suolta 'vom sumpfe her', suosta ausz dem sumpfe; rauasta raketu 'ausz eisen gemacht';
- c) *o* (a) lativ: kotio domum (kotihin ins haus);
tse prolativ: maitse (mai pl. v. maa land) zu lande; vesitse (vesi pl. st. von vesi) 'zu waszer'; rannatse (ranta ufer) das ufer entlang;
ti terminativ: peräti bisz zur gränze; (Ehstn. li ni in ähnl. sinne vgl. Finn. kunni sinni?)

II. casus des seins werdens etc.

- na* essiv urspr. deutl. local (auch zu -n gekürzt) kaukana in der ferne; kotona domi; takana a tergo; juoksi sutena kontioina 'er lief wie ein wolf, wie ein bär (eig. wie bären); olin orjana Virossa 'ich war knecht in Wierland; mäki on täynnä seipähiä 'der berg ist voll von dünnen stämmen (zaunpfälen);
- ksi* translativ: local in ulos (uloksi) u. ä. pesi päänsä pellaviksi, kaulan muniksi er wusch sein haupt zu flachs (-es weisze), [seinen] hals zu eier (weisze); kun olen luotu laulajaksi satunut saneliaksi: da ich geschaffen bin zum sänger, geraten zum redner;
- in* instructiv: (eig. *n* aber ser häufig plur. wegen gleichlauts mit gen. acc.) suin sulin (suu sula süszer mund) liquido ore eig. liquidis oribus; jaloin juoksevi vetehe: mit den füszen sprang sie ins waszer; päin mit dem haupte, rinnoin mit der brust (eig. capitibus pectoribus); ilman sormin soutamatta 'ohne mit den fingern zu rudern'.
- ne* comitativ: mene huima huoline-si epäkelpo itkuine-si 'geh, törin, mit deiner sorge, unnütze, mit deinem weinen; itkui-ne-si huoline-si-si possess. pron. der 2. si.
- tta* abessiv: tulet syyttä Tuonelahan tauitta Manan majoille 'du komst ohne grund nach Tuonela, ohne krankheit nach Mana's wonungen;
- nta* (cessativus): läksin linnahan likaksi Pauloskahan palveliaksi; tulin linnasta likanta Pauloskasta palvelianta; ich gieng nach der stadt, zum mädchen aufzuwachsen, nach Pawlowsk um dienerin zu werden; ich kam ausz der stadt nicht mer mädchen, ausz Pawlowsk nicht mer dienerin. Selten, nur im volkslied, aus mündlicher mitteilung.

III. grammatische casus.

- n* genitivus sing. der einzige fall, in dem der plur. ein anderes suff. hat: ten,
- ta* partitiver nomin. und accus. leipä leipää brod syytä eine ursache;
- n* accusativ ausz älterm -m nach allgemein Finnischem lautgesetz; Lapp. b; Čerem m.

Die nominativform gilt als *casus objecti* (als *acc. totalis*) bei *imperat.* (*optativ*) und *passiv.*

Da diese eigentümlichkeit auch bei einem *infinitiv* eintritt, der von einem *imperat.* oder einem *passiven verbum* abhängt, so ist klar, dasz der *nominativ* und der *accus.* im *singular* ebenso gleichlauten konnten, wie disz im *plural* (-t) immer der fall z. b. *soitto tuonne saattaotte miehen tehnehen käsille*: 'das *spilzeug* bringt wider hin, in des mannes hände, der es *verfertigt* hat.' *soitto* statt *accus. tot. soiton*; *auta, onni ottamahan, metsän kaunis kaatamahan*: 'hülff, dasz man *glück* habe (*onni st. onnen*), dasz man des waldes *schönen* (*kaunis st. kauniin*) *nieder werfe*'.

Es ist schon längst mit *glück* (von *Weske*) versucht worden die *Finnischen casus* in ihre einfacheren *elemente* zu zerlegen, und die *bedeutung* auf ältere *stufen* zurück zu verfolgen, wenn auch hie und da noch *zweifel* zu beseitigen übrig bleiben. Am deutlichsten zeigen sich *zusammengesetzt -lta* und *-sta*, deren *-ta* unzweifelhaft *identisch* ist mit dem *-ta* des *partitivus*; *-lla* und *-ssa* sind aus *assimilierung* von *l+na s+na* zu erklären, deren *-na* an den alten *localen gebrauch* des *essivsuffixes -na* erinnert. Dagegen bleibt *-lle*' unklar, weil es *nebenformen -llen -llek -lleh* gibt; *-llen* liesze sich aus *l+hen* erklären. Die form *-nta* zeigt offenbar das *-n* des *essivs*, und das *ta* ist wol angefügt in *nachamung* von *-lta* und *-sta*, und hat mit dem *abessiv* nichts gemein, wie sich disz weiterhin zeigen wird.

Wir wollen jetzt kurz einige fälle betrachten von dem *übergreifen* der *casusbildung* auf das *gebiet* der *nominalbildung*. Ein *merkwürdiger fall* dieser art ist die *abessivbildung*, welche zugleich die *grundlage* der *privativen adjectiva* bildet, ein *verhältnis*, welches durch den *caritiv* des *Mordwinischen* erläutert wird. Dieser ist nämlich nichts anderes als ein *privatives adjectiv -ftima*, und zeigt durch sein *ft*, dasz das *tt* des *Finnischen ttoin*, (*-toin* in offener silbe *-ttoma*) aus *assimilation* (von *-kt*) entstanden ist.

Die *ungeschiedenheit* von *substantival* und *adjectivbildungen* mögen folgende *beispiele* illustrieren: *rikkiöin* (*rikkiömen gen.*) *fractus*; *iljain* (*iljamen gen.*) *iljamet* (*iljameen gen.*) *iljennes* (*iljenteen gen.*) *schlüpfrig*; (*iljä*); *imannes* (*imanteen gen.*) *wolschmeckend*; *kadet* (*kateen gen.*) *neidisch*; *videt* (*viteen gen.*) *schief*; *kalmet* (*kalmeen*) *leichenblasz*; *kelpo* (*gen. kelvon*) *kelvos* (*kelvoksen*) *tüchtig*; *joudain* (*joutamen*) *junges vieh*; *viho* das *grüne, unreife, vihanto grün*; *könty* (*könnyn*) *könnys köntys* (*köntyksen*) *ungeschickt*; *ihmus* (*ihmuksen*) *karg*. Die eben erwähnten *adjective*, wozu noch *ser zal-*

reiche andere z. b. auf nen komen, unterscheiden sich in nichts von substantivalbildungen: haukinen von hauki 'ein kleiner hecht' oder 'hechtreich', dag. hanhi 'gans' hanhinen 'gänslin'.

Von einer groszen anzahl von nominibus lässt sich gar nicht bestimmen, ob sie substantiva oder adjectiva sind, da sie adjectivische bedeutung haben aber als adjectiva nicht vorkomen, und die form eig. substantivisch ist: taka, ulko, ali, yli, esi, haiku, haja, lama (lehmä on lamassa u. lama) u. v. h.

Eine andere erscheinung, das vorkomen von casus bildenden als wortbildenden elementen, wollen wir durch eine anzahl von beispilen belegen. So finden wir das prolativ suffix -tse (päätse am kopf vorüber) in päätsi kopfriemen der pferde (gen. päätsen). Namentlich -ksi ist in diser beziehung bemerkenswert. So neben vuo 'strombett' vuoksi 'strom' daneben vuoksi als particula 'in ansehung' translativ von vuo. Meist wird -ksi zu -s im nominativ nach dem bekannten lautgesetze: halkia 'spalt' haljas (haljaksen gen.) 'gespaltener block'; vyö 'gürtel' vyös ('zu einem gürtel d. i. zu einem reifen gemachter') fichtenast; kyntö pflügung' kynnös 'furche'; koti 'haus' kodis (kodiksen u. weiter kodiksin kodiksimen) 'hofplatz'; kato 'verlust' kados (kadoksen) 'zustand des verloreenseins'; kolmansi (kolmas kolmannen) 'der dritte' kolmanneksi (no. kolmannes) eig. der zustand, in dem etwas das dritte (immer) sein kann: (ein) drittel; terä 'scharf' teräs (teräksen) eisen für eine schneide d. i. 'stahl'; pilvi 'wolke' pilves (pilveksen) 'schattiger ort' tuttu 'bekannt'; tunnus 'kennzeichen' (was zum bekannt, gekannt werden); etu 'anticus' edus (eduksen) 'vorteil'; veri 'blut' veres 'rubidus venustus frisch' u. ä.; luonto '(wol urspr. die zu grunde ligende, den anfang bildende) natur, beschaffenheit' (von luon luoda' initia rei pono'; luonnos 'aufzug der weberkette'; jalka (gen. jal' an) 'fusz' jalas (jalaksen) schlittenkufe (was als 'fusz' dient); outo 'fremd' oudos 'unbewontheit'; korva 'ohr' korvas 'schlauch rohr'; hylky 'rejectaneum' hyljys 'zustand des verworfen seins'. Oft geschieht die anfügung ohne merkbare veränderung der bedeutung herbeizufüren: keitto keitos 'kochen'; kelpo kelvos 'tüchtig'; kierto kierros 'krümmung umweg'; kylvö kylvös 'saat ausssaat'; kääntö käännös 'wendung'; jääntö jäännös 'reliquiae', jättö jätös 'relictio omissio'; kaivanto kaivannos 'graben, kanal'; u. s. w. oder der bedeutungswechsel ist mer conventionell: ohja 'beide zügel', ohjas 'der eine zügel' lehti 'blatt' lehdes 'laubast'; kivi 'stein' kives 'netzstein' pano panos 'legen'; katto 'dach' katos 'vordach'.

Auch die bildungen -llinen gehören hieher; sie sind höchst wahrscheinlich zunächst vermilderte formen für -ltinen mitlinen neben millinen u. vgl. oivallinen mit oivallan oivaltaa; die formen -ttain sind wol assimiliert ausz -ltain (huomeneltain neben vuositain laumattain lomattain und vilen andern).

Unter allen casus ist der nominativ singularis (und in beschränkter anwendung der acc. tot.) der einzige, der kein kennzeichen aufzuweisen hat. Nur accidentiell tritt in folge der lautgesetze der fall ein, dasz wir ausz den casusformen nicht sofort den stamm als die nominativform erkennen, wie diser z. b. bei talossa talohon talotta suussa suusta suulle u. ä. unmittelbar hervorgeht: talo suu stamm zugleich und nomin. si. Ausz 'kantta können kannelta' lässt sich dagegen ohneweiters weder der stamm 'kante' noch der nom. si. kansi ohne zuhilfenahme der lautgesetze entnemen. Wenn nun ein element in folge der flexion in gröszerm umfange ausz den casusformen verdrängt wird, das der nom. si. beibehalten kann, so wird dises element scheinbar ein characteristicum des nom. si. wie z. b. t in olut oluen, tehnyt tehneen. Allein im allgemeinen ligen die verhältnisse so klar, dasz eine falsche auffassung in disem sinne gänzlich auszgeschlossen ist. Nur in einer einzigen bildungsart besitzt der nom. si. in der tat ein element, welches in den übrigen casibus felt, ohne dasz man disen unterschied durch lautgesetze rechtfertigen könnte, also ein absolutes, nicht blosz ein relatives, plus, nämlich bei den vilen stämmen, die gewöhnlich auf -se ange setzt werden, und ihren nom. si. mit -nen bilden, für welche erscheinung noch keine genetische erklärungs vorliegt (vgl. pohjainen und Pohjaistuuli, helminen, helmis-vyö). Dasz nun nicht 'das -si des stammes im nom. sing. in -nen verwandelt worden ist' wie disz gewöhnlich gesagt wird, bedarf keiner widerlegung, sowie jede behauptung, die die warnemung selber als erklärungs verkleidet in die wiszenschaft einführen will.

Parallel mit den formen auf -nen (-ainen -oinen -uinen etc.) erscheinen solche auf -asa -aisa, -oisa -osa, -uisa, welche den tatsächlichen beweis liefern, dasz die gestalt des einfachen stammes -asi -osi -usi war; denn das i der vorletzten silbe gehört nicht an disre stelle, es musz ausz der folgenden silbe herüber versetzt worden sein. Es ist aber kein grund anzunemen, dasz ausz ilose ein ilois hätte entstehen können. Diser punkt wird im folgenden unbedingt klar werden.

Die form *ilosi iloisi iloise* wurde nun durch ein angesetztes *-a* erweitert, welches den auszlautenden vocal verdrängte, so dasz ausz *ilosia iloisa* oder *ilosa* wurde: *hupainen hupasa* 'flüchtig', *satoinen satoisa* fruchtbar, *sanoinen sanoisa* beredt, *kutuinen kutuisa* laichend, *joutuinen joutuisa* schnell, *kartuinen kartuisa* sich vermerend, *kipuinen kipuisa* schmerzhaft, *suotuinen suotuisa* erwünscht, *teräinen teräisä* voll ähren (grannen), *näköinen näköisä* ein ausseh'n habend, *etuinen etuisa* commodus, *ehtoinen ehtoisa* willens willig, *äkäinen äkäisä* grollend, *mieluisin mieluisa* wolwollend, *sopuisin sopuisa* verträglich etc.. Die erweiterung der stämme durch *-a* ist ein im Finnischen weitverbreiteter vorgang, und da dieselbe mehrfach im nominativ si. nicht eintritt, so hat man behauptet, dises *-a* verändere sich in *-i*, zu welcher behauptung, wie uns scheint, ein rechtfertigender anlass nicht vorliegt. Formen wie *viatoin (viaton)* müssen ausz *viattomi* ebenso erklärt werden, wie etwa *avain* ausz *avami*. So im comparativ und superlativ: *suurempi* kann nicht ausz *suurempa* entstanden sein, sondern die form *suurempa* der übrigen casus ausz *suurempi-a* erklärt werden. Der abfall des *-i* ist ohnehin nicht allgemein, und ward wol durch das bestreben den comparativ vom superlativ zu differenzieren verhindert. Die umsetzung des *-i* nach *l n s* ist bekannt genug und bedarf eines beweises nicht. Eine ansetzung eines *-olautes* hat auch statt gefunden in formen wie *puinti punto* dreschen, *syönti syöntö*, *saanti saanto*, *väänti vääntiö*, wo das *i* erhalten gebliben; ohne erweiterung *lyönti vointi*. (Vasen *vasemman* 'link *ἄριστερός* hat im no. si. superlativ form.)

Unter allen ugrischen sprachen zeigt das Ehstnische auch in disem punkte die gröszte verwandtschaft mit dem Finnischen; nur in einem punkte weicht es ab, indem es nicht blosz *-se* als stammform aufweist, sondern auch *-tse* und *dze*: *kala kalane kalatse kalase*; *kivi kivene kivetse*; *koi koine koize*; *kalakene kalakeze* u. ä. Wir sehen daraus, dasz das *s* des Finnischen nicht blosz eine deutung zulässt. Füren wir den vergleich weiter, so sehen wir, dasz dem *-s* des Finnischen in disen formen in andern verwandten sprachen zischlaute und palatale entsprechen. Gegenüber Finn. *kaksoiset* (zwillinge) zeigt das Mordwinische *kaftašt*. Im Syrj. finden wir *iz* 'stein' *izja* 'steinig' *iyjös* dass.; *ji jy* 'eis' *jiös* 'eisig' (Finn. *jää jäinen* stamm *jäisi jäise*); *gag* 'wurm' *gagja* 'wurm-' *gagjös* 'voil würmer'; eine andere form ist *-sa*: *kar* 'stadt' *karsa* 'städtisch'; Rotšmu 'Russland' *rotšmusa* 'russisch', eine form, die auch das Mordwinische hat: *kiza* 'jar', *kiz-sa* '-järig'; *fkäponasa* von *pona* 'einwollig', welche form schon

Prof. Ahlquist mit den Finnischen zusammenstellt (gramm. der Mordw. spr. pg. 26.); doch musz das -i hier ser früh verloren gegangen sein, da wir sonst -ä erwarten müszten.

Ausz dem Čeremissischen kann hieher gehören jalaš 'hose' von jal 'fusz' (vgl. Finn. jalkainen st. jalkasi 'socke') kučkaž 'adler' (syrj. kuć, finn. kotkainen st. kotkasi); pežáz 'nest' Finn. pesäinen st. pesäisi); sirem 'ich schreibe' siremäs 'brief' (kirjaama, kirjaamainen, kirjaamaisi).

Auch das Lappische weist bald š bald s an der stelle des Finn. s auf: suološ saloinen saloisi, jogaš jokeisi; š wird in der flexion č čč ž žž, bleibt jedoch manchmal š; worüber Friis Lappisk Grammatik §. 26. anm. 2. nachzusehn. Dagegen s: almos ilmoinen, liedos tietoinen (entlent beides in alter zeit?), neben vuluš (či all.) aluinen, gitovaš (kiitäväinen kiitäväisi-), vasaláš -žža osainen osallinen, ješ (č) itse. Die palatalität des stammconsonanten nötigt wol schon an und für sich ein i als alten auszlaut anzunemen.

Weder Čerem. noch Syrj. noch Lappisch kann uns also die erscheinung des -nen im nom. si. diser stämme im Finnischen erklären, da sie dise stämme unerweitert laszen. Die erweiterung, die das F. zeigt, findet sich nur im Ehstn. und im Mordwinischen. Letzteres zeigt kačaminnä von kačam 'rauch', kedennä von ket 'leder', welches F. kesi ketinen genau entspricht; kevinä (kivinen); etc. Palnenä 'bruder' könnte formell Finnischem puolinen entsprechen. Im Mordw. ist ein -a angesetzt worden, welches durch den offenbar weichen auszlaut (vgl. praes. fan fatama mit praet. fan' famä) in ä verändert worden ist. Es ist wichtig, dasz das Mordw. auch den zweiten bestandteil -nä (d. i. ni -a) als selbständiges deminutivsuffix besitzt: kud kudnä (koti kotinen); ulmä ulmänä u. s. w.

Ausz disen erscheinungen zusammen geht hervor, dasz der nom. si. nen seine form der assimilation zu verdanken hat. Obwol nun -sn oft zu -nn assimiliert wird, (uusena zu uunna, täysenä zu täynnä Kal. und wol auch formen wie tuonne minne), so ist es bei dem umstande, dasz nicht nur Ehstn. sondern auch Mordw. die assimilierte form zeigen, und ersteres noch die stämme auf -tse und -dze gerettet hat, angemessener anzunemen, dasz die assimilation vor sich gieng, als noch ältere laute warsch. tse dze od. č ž an der stelle des jedenfalls spätern s gesprochen wurden vgl. (ansaitsenut) ansainnut, (iloitsenut) iloinnut.

Es fragt sich nun, da wir die beiden consonanten getrennt sehen durch den vocal e, wie ist die assimilation vor sich gegangen?

Mit rücksicht auf das Mordw. wäre es ser einfach ausfall des vocals anzunemen -či -ni -čni -nni -nni-a -nnä; die zwei letztern stadien hätte das Finnische nicht mit gemacht. Statt das auszulautende -i beizubehalten, hätte das Finnische einen vocal, den schwächsten, zwischen die beiden assimilierten consonanten eingeschoben. Würde man jedoch annemen, dasz das Mordw. in einer frühern periode diese formen dem Finnischen entlent hätte (eine voraussetzung, die mancherlei für sich hat), so konnte man assimilierende wirkung annemen (wie disz tatsächlich in vilen fällen unausweichlich ist), noch zu einer zeit, in der zwischen den zu assimilierenden consonanten ein schwacher vocalischer laut gesprochen wurde. Als nun der schlusvocal abfiel, verstärkte sich in einer oft zu beobachtenden weise der vorletzte vocal, so dasz ausz -čini -niñi und schlüzlich -nen werden konnte. Das höhere alter der laute č ž ts z gegenüber Finn. s ergibt sich auch ausz dem vergleich des Lapp. conditionalis bagadiféim etc., dessen -adiféim Finnisch nur -aisin entgegen zu setzen hat; Ehstn. hat noch (dial.) ks gerettet.

Dasz es eine zeit gegeben haben musz, während welcher man unsicher war, ob man die vorletzte silbe als offen, oder als geschlossen betrachten sollte, scheint ausz den bald unvermilderten, bald vermilderten formen diser bildungsgattung hervorzugehn. So haben wir hevonen heponen, iltainen illainen, veinen vesinen vetinen (wie käsinen kätinen); hako hakoinen havuinen; hätäinen hädäinen; ikäinen ijäinen (auch in der bedeutung differenziert); kertainen kerrainen; takuinen tavuinen; keltainen kellainen; (kultainen kullainen); yltäinen ylläinen; väkinen väinen väinästän; viintoinen viinnoinen u. a. häufig tritt die vermilderung bei ableitungen von dem superlativ ein alimainen, perimmäinen, vanhempainen u. vanhemmainen: vgl. järki järjetöin järjettömä, des tt = kt weil Mordw. ft; ebenso wie -tta der causalform des Finnischen verbums im Mordw. durch fta vertreten ist uyan uiftan 'schwimmen schwemmen', Finn. uida uittaa; kasan kasuftan 'wachsen wachsen machen' F. (kasun kasua) kasvan kasvaa kasvatan kasvattaa. Auch andere bildungen werden an -si gefügt: kova kovainen (st. kovaisi) kovaisime nom. si. kovaisin; kalvoinen (stam. kalvoisi) kalvoisime nom. si. kalvoisin; lautaisin u. ä. diese formen beweisen wider die ursprünglichkeit des i. ['Kahtamoin' steht für kahtamoinn(i) ohne einschub.

Ähnliche erweiterung finden wir in juomen (st. juomene nach der gew. ansicht) neben juome, syömene syöme (syöttele metisin syömin, juottele metisin juomin Kal.); ruomi ruomen, ruomen ruo-

menen; huomi huomen, huomen huomenen; urspr. demin. wie im Mordwinischen?

Villeicht haben wir die nicht erweiterten stämme, welche die grundlage für die formen aisa oisa úisa etc. hergaben, in formen wie mielus mieluhun (st. mieluhun vgl. sanoo ausz sanohe sanoho) zu suchen. Da die biszherige erklärang von suff. -lainen als selbständigen nomens abgeleitet von lai durch das Lappische -laš beseitigt wird, so kann man andererseits einen zusammenhang von oras orahan (assim. ausz orahen) mit orasa oraisa orainen n. ä. ebenso wenig ableugnen, wie zwischen työläs työlähän und työläinen, neben welchen auch ein työläisä nicht unmöglich wäre.

